

Rekonstruktion der 'Porta Praetoria' von Regensburg

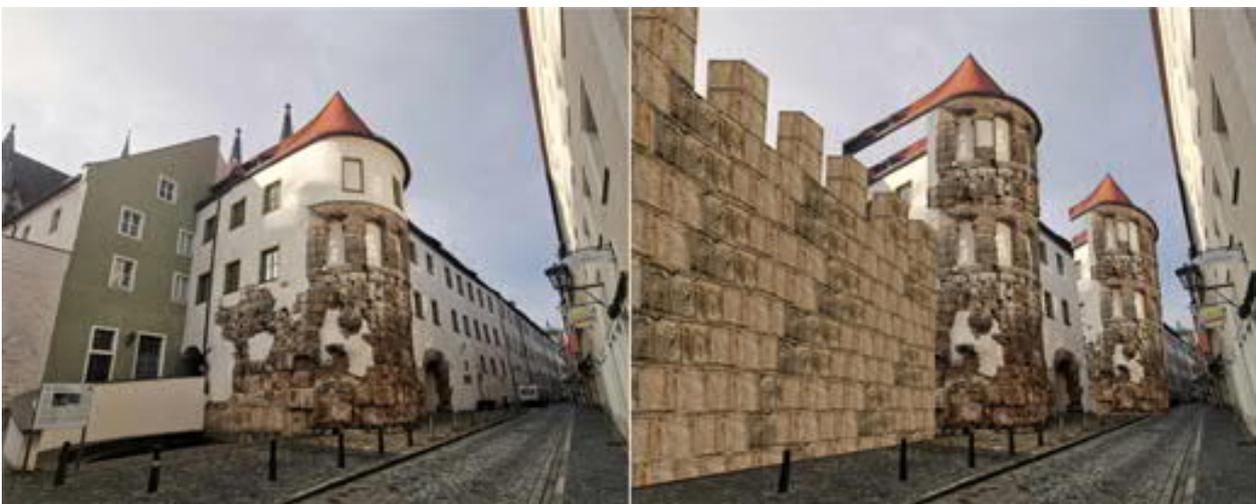
Ein neuer Blick auf das erhaltene römische Tor

Digital aufwändig erzeugt gibt es genug Rekonstruktionen der früheren Optik der 'Porta Praetoria' - dem nördlichen Eingang zum römischen Legionärslager (179 n. Chr. errichtet).

Wir zeigen einen anderen Ansatz – und Präsentieren das rekonstruierte Tor direkt am jetzigen Standort. So bekommt man mehr ein Gefühl für die ursprüngliche Größe des Bauwerks.



Die Ausgangslage: der Blick des Jahres 2024 auf den linken bzw. östlichen Torflügel. Das Tor wurde von zwei Türmen flankiert und hatte ursprünglich ein Geschoss mehr.



Auf diesem Motiv blenden wir zusätzlich den Verlauf der anschließenden Mauer nach Osten mit ein. Die Höhe der seitlichen Mauerkrone stimmt von den Proportionen.

Unser Fazit:

Vor Ort eingebaut wirken unsere digitale Rekonstruktion realistischer. Wir retuschierten mit Absicht nicht alles ´tot´. Das Ziel ist, einen neuen Blickwinkel auf den erhaltenen Torbau zu ermöglichen. Und in einem erneuten ´Damals-Jetzt-Vergleich´ die fehlenden Baumassen zu zeigen. Frage: Warum hat man die linke Toröffnung, die vorhanden ist, nie frei gelegt?

Wichtige Informationen zur ´Porta Praetoria´ von Regensburg:

Dieser Zugang war ab 179 n. Chr. der Hauptzugang in das römische Lager. Und optisch wohl größer, imposanter und von der Architektur wohl detailreicher als die drei anderen Zugänge.

Der erhaltene Turmsockel links ist rund 11 Meter hoch. Das Tor in der Mitte hatte eine Durchgangshöhe von rund 5 Metern. 1 Meter davon liegt aktuell unter dem Straßen-Niveau.

Unglaublich: In den 1950er Jahren erfolgte eine Übertünchung der Römerquadern mit schwarzer Farbe, die Ende der 1950er Jahre wieder rückgängig gemacht wurde.

Durchgeführt wurde eine Reinigung des Quadermauerwerks, das über die Jahrhunderte mit einer beträchtlichen Ruß- und Schmutzschicht bedeckt war.

Die Höhe des Bodenniveaus wurde um 1 Meter abgesenkt und damit so eingestellt, dass die Bodenhöhe hier der Bodenhöhe zur Römerzeit entspricht. Heute steckt die Sockelzone der Porta Praetoria fast einen Meter im Erdreich und der Turm erhebt sich etwa 11 Meter hoch über das Straßenniveau. Unter Annahme von drei Geschossen und einem aufgesetzten Dach dürfte die Gesamthöhe der Türme ehemals 20 Meter betragen haben.

Detail-Infos zu den einzelnen Motiven:



Die Ausgangslage: der Blick des Jahres 2024 auf den linken bzw. östlichen Torflügel. Diese Blickrichtungen faszinieren uns schon seit Jahrzehnten. Diese Rekonstruktionen sind uns sehr wichtig. Wir sehen sie als einen Gestaltungsvorschlag an. Wir bewundern die hohe technische und architektonische Leistungen der damaligen römischen Architekten und Arbeiter.



Hier die erste Rekonstruktion: Wir doppelten den erhaltenen Turmstumpf erneut und fügten ein weiteres Geschoss hinzu. Und setzten direkt daneben nach Westen die frühere Mauer an. Deren Höhe müsste stimmen. Die Zinnenkrone reichte bis zu den Fenstern im 1. Stock.



Der nähere Blick nach Osten zeigt die Wucht der Baumassen deutlicher. Wir doppelten erneut den erhaltenen Turmstumpf. Man bekommt ein Gefühl für die imposante frühere Baumasse des Tores. Die römischen Architekten achteten bei den Türmen auch auf die künstlerische Optik. Ein Fries trennt die Geschosse des Turmes voneinander.



Auf diesem Motiv in westlicher Richtung sieht man direkt den erhaltenen Turmsockel. Die farbigen (ockerfarbenen) Steine für unsere Längsmauer zogen wir aus diesem Bereich (Längsfront unten). Die altersgrau verwitterten Steine im Rundungsbereich sind farblich hingegen für uns nicht repräsentativ. Sie sind zu wettergegerbt und zu dunkel. Trotz der wiederholten Reinigungsarbeiten sitzt noch immer eine Ruß- und Schmutzschicht auf bzw. im Stein.

Und die Steine wurden auch in jüngeren Jahren noch zu sehr malträtirt. In den 1950-er-Jahren unter anderem mit schwarzer Farbe bestrichen. Und später wieder entfernt. Mit Absicht retuschierten wir Lücken im Turm nicht tot. Der originale Charakter der Steine war uns wichtig.



Hier zum Vergleich eine Bildquelle aus dem Internet. Wichtig: das Tor bestand aus zwei Rundungen. Die aktuell sichtbare Öffnung ist die rechte. Unsere digitale Rekonstruktion stimmt somit.

Quelle: Universität Regensburg (Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte)

REKONQUISTA • Presse • Galerie • Verlag
 Michael Sabadi
 Lindengasse 16
 D-90419 Nürnberg

Tel.: 0911 / 974 96 75
 Fax: 0911 / 801 962 34
 E-Mail: info@rekonquista.de
 Internet: www.rekonquista.de